

Herr, wir bitten Dich um Fruchtbarkeit. Eine Bleibulle von Papst Bonifatius VIII. aus Rheindahlen

Kerstin Kraus

Es ist eine Tatsache, dass lizenzierte Sondengänger durch die Meldung ihrer Funde die Archäologie bereichern. Die illegale Schatzsuche dagegen führt zur Zerstörung wertvollen Wissens. Bei dem hier vorzustellenden Objekt zeigt sich, wie wichtig Meldungen von Sondengängern sind. Es handelt sich dabei nämlich um ein päpstliches Siegel aus Blei, eine sog. Papstbulle, ausgestellt von Bonifatius VIII. (1294–1303) (Abb. 1). Schon im Jahr 2016 war der Fund von einem Acker in Rheindahlen gemeldet worden. Aufgrund der besonderen historischen Bedeutung ging er 2017 in das Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen über.

Als Bulle bezeichnet man ein päpstliches Siegel, das „Prunkurkunden“ oder auch in der Fachsprache der Diplomatie „Privilegien“ genannte Schreiben als wichtige Rechtsakte des Papstes auszeichnete. Wenn überhaupt, dann erhalten sich von diesen Urkunden in der Regel nur die Siegel, nicht das Schriftstück selbst, da man das kostbare Pergament wiederverwendete, also abschabte oder neu beschrieb. Die Siegel wurden allerdings vielfach eingeschmolzen oder ganz entsorgt, um Missbrauch zu verhindern; sie fielen in der Regel nicht einfach von den Urkunden ab. Entsprechende Funde aus Flüssen oder Latrinen belegen, welchen Wert man

darauf legte, dass kein Unbefugter an sie gelangen konnte. Schon allein aufgrund dieser Tatsachen ist es ungewöhnlich, dass sich solch ein Siegel überhaupt erhalten hat. Bleisiegel können im Gegensatz zu Wachs- oder Lacksiegeln durch Metallsonden geortet werden. Dennoch ist die Zahl der auf uns gekommenen Bleisiegel äußerst gering.

Das Objekt aus Rheindahlen ist annähernd rund bei einem Durchmesser von 35–36 mm. Es ist 5 mm dick und weist ein Gewicht von 36,1 g auf sowie vermutlich rezente Beschädigungen am linken Rand der Vorderseite. Hier stehen wie üblich in drei Zeilen der Name des amtierenden Papstes, der abgekürzte Titel und die Ordnungszahl (BONIFATIUS/PP VIII.). Auf der Rückseite zeigt es die Köpfe der Apostel Paulus mit strichartig ausgeführten Haaren sowie langem Bart und Petrus mit Haaren sowie einem kurzem Bart aus Punkten; zwischen ihnen verläuft schräg ein Knick, der eine modern verursachte Beschädigung sein könnte. Beide Köpfe sind mit einer unvollständig umlaufenden Gloriole aus kleinen Punkten umgeben. Über den Köpfen ist die übliche Inschrift angebracht: S(anctus) PA(ulus)/S(anctus)PE(trus). Die Abbildung der wichtigen Apostel auf der einen und der Papstname auf der anderen Seite bilden die Standardausfüh-

1 Mönchengladbach-Rheindahlen. Die Bulle in der Vorderansicht (links) und der Rückansicht (rechts).



zung des päpstlichen Siegels seit Papst Paschalis II. (1099–1118). Reste der Siegelschnüre sind durch die Bodenlagerung vergangen. Allerdings ist der Schnurkanal am unteren Bereich der Rückseite zwischen den Köpfen der Apostel zu erahnen, evtl. auch oberhalb der Inschrift SPA/SPE.

Bonifatius VIII. verfasste die bekannte Bulle *Unam sanctam*, welche die päpstliche Weltherrschaft über die geistlichen als auch die weltlichen Herren begründete. Somit erhob sich der Papst über den König, denn es gebe laut Lukas 22,38 zwei Schwerter, von denen das geistliche *von der Kirche*, das weltliche *für die Kirche* gebraucht werde. Mit der Zwei-Schwerter-Theorie begründete das Papsttum seinen Anspruch auf unbegrenzte Gewalt über alle Kronen und Völker in der Welt. Politisch setzten sich die Ansprüche des Papsttums nie durch. Bonifatius Nachfolger wurde 1304 Papst Benedikt XI. und auf diesen folgte 1305 Clemens V. Dieser schwächte 1306 die Bulle *Unam sanctam* ab.

Die Regierungszeit von Bonifatius verlief von Anfang an dramatisch und war geprägt durch zwei große Auseinandersetzungen: die mit der römischen Adelsfamilie der Colonna und die mit dem französischen Königtum. Sie führte 1300 zur Ausrufung des Heiligen Jahres und über den Erlass der erwähnten Bulle *Unam sanctam* zum Attentat von Anagni am 7. September 1303. Der als Benedetto Caetani geborene Papst stammte aus einer kleinen Adelsfamilie und galt als ausgewiesener Jurist. Aber er war auch überaus ehrgeizig und rechthaberisch. Von Anfang an standen die Kardinäle aus dem Hause Colonna gegen ihn und erkannten seine Wahl nicht an. Der Papst führte daraufhin einen heiligen Krieg gegen sie. Später ersuchten diese beim französischen König Philipp IV. Schutz, weshalb Bonifatius am 18. November 1302 die bekannte Bulle erließ, was wiederum zum Attentat von Anagni führte. Unter persönlichen Misshandlungen verlangte man vom Papst seinen Rücktritt. Dieser wollte allerdings

nicht abdanken. Am 9. September gelang ihm dann mithilfe der Bürger von Anagni nach zwei Tagen blutiger Gefechte die Vertreibung der Eindringlinge. Daraufhin ging Bonifatius zurück nach Rom, wo er am 11. Oktober 1303 an den Verletzungen starb, die ihm bei dem Attentat zugefügt worden waren. Heute sieht man die Bedeutung des Attentates z. T. darin, dass dadurch die Autorität des Papsttums im hohen Mittelalter deutlich eingeschränkt worden sei.

Für die – wie im vorliegenden Fall vermutete – Zweitverwendung solcher Bullen gibt es mehrere Deutungen. Sie wurden in Gräber mitgegeben, als Talisman getragen oder man schrieb ihnen eine allgemeine übelabwehrende Wirkung zu. Unsere Bulle gelangte möglicherweise zusammen mit dem Hausmüll auf das Feld oder wurde womöglich bewusst dort abgelegt. Geht man von einer absichtlichen Deponierung aus, stand wohl die Anflehung um göttliche Hilfe für eine gute Ernte dahinter. Die Bulle als mächtiges kirchliches Symbol sollte Übles abwehren und Fruchtbarkeit beschern. Doch wie gelangten die Bauern an solch ein kostbares Stück? Vielleicht musste man es kaufen oder die Kleriker der Gemeinde stifteten es.

Literatur

M. Bartels, *Papal Bullae; a message from above?* In: Ch. Rinne/J. Reinhard/E. Roth Heege/St. Teuber (Hrsg.), *Vom Bodenfund zum Buch. Archäologie durch die Zeiten* (Bonn 2017). – L. Clemens, *Zeugen des Verlustes. Päpstliche Bullen im archäologischen Kontext.* In: B. Flug/M. Matheus/A. Rehberg (Hrsg.), *Kurie und Region. Festschrift für B. Schwarz zum 65. Geburtstag* (Stuttgart 2005) 341–357. – St. Kötz, *Eine Bleibulle Papst Innozenz' IV. vom Paderborner Markplatz.* *Archäologie in Westfalen-Lippe* 2014 (Langenweißbach 2015) 133–136.

Abbildungsnachweis

1 E. Böhm/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.